

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

Der Koran

Übersetzung von
Adel Theodor Khoury

Unter Mitwirkung von
Muhammad Salim Abdullah

Mit einem Geleitwort von
Inamullah Khan
Generalsekretär des
Islamischen Weltkongresses

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

5. Auflage, 2011

Copyright © 1987 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Init GmbH, Bielefeld
Satz: SatzWeise, Föhren

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-08024-6

www.gtvh.de



مُوتَّمِرُ الْعَالَمِ الْإِسْلَامِي

MOTAMAR AL-ALAM AL-ISLAMI

—WORLD MUSLIM CONGRESS—

P.O. Box 5030, Karachi-2 □ 224, Sharafabad, Karachi-0511

Zum Geleit

Unter allen offenbarten Büchern der Welt ist es der Koran, der ein vollständiges Modell des menschlichen Lebens enthält. Seine moralischen und geistlichen Lehren sind auf das Ziel und den Zweck ausgerichtet, Muslime oder Gläubige (Mu'min) zu schaffen und eine tugendhafte Gesellschaft, die islamische Umma, zu bilden. Gleichwohl gibt es viele koranische Anordnungen, die mit den Worten beginnen: »O ihr Menschen«, Worten, die an die Menschheit allgemein gerichtet sind. Der Koran lehrt den Menschen und im Besonderen den Muslim, wie er seine Pflichten erfüllen soll und seine Verantwortung als beachtetes Mitglied der Gesellschaft zu tragen hat. Ich bin froh, dass die Deutsche Sektion des Islamischen Weltkongresses in Zusammenarbeit mit dem Christlich-Islamischen Institut das lobenswerte Werk der Übersetzung des Heiligen Korans unternommen hat. Ihre Veröffentlichung als solche wird nicht nur die heranwachsenden Muslime in Deutschland befähigen, die Lehren des Heiligen Korans besser zu verstehen, sondern sie wird auch helfen, den Inhalt dieses

göttlichen Buches der Rechtleitung allen deutschsprachigen Menschen sowohl in Europa als auch in anderen Teilen der Welt zugänglich zu machen.

Der Heilige Koran ist zugleich eine Abhandlung über hohe Moral, ein Buch, das zu edlen Werten führt, und ein vollständiges System bzw. Modell des praktischen Gesetzes (*sharī'a*). Ein durchschnittlicher Leser des Heiligen Korans mag denken, dass er Richtlinien gibt in Bezug auf Fasten, Pflichtgebet, gesetzliche Abgabe oder Wallfahrt. Aber ein tieferes Studium kann einen erfahrenen Leser erleuchten über verschiedene tiefen Themen wie das letzte Selbst, die Aspekte der Wirklichkeit, die Überlegenheit des Menschen über die Natur und sein Streben, sein eigenes Schicksal zu gestalten. Der Heilige Koran enthält zugleich eine Auseinandersetzung mit Theorien über Raum, Zeit, Sinn der Wahrnehmung und anbrechende Evolution. Was die modernen Wissenschaftler stolz macht auf ihre empirische Haltung, ist schon längst erwähnt worden im Heiligen Koran, welcher eine Hauptquelle der Erkenntnis ist.

Wir Muslime besitzen die Kenntnis und halten am Glauben fest, dass der Koran immer schon im Himmel existiert hat, in schriftlicher Form und in Arabisch. So steht der Koran im Herzen des islamischen Lebens und Denkens, und die islamische Kultur, die vom Koran abgeleitet ist, ist ausgefüllt mit der Beschreibung zahlreicher wissenschaftlicher Phänomene, welche meist mit den heutigen wissenschaftlichen Ideen konkurrieren können, und dies trotz der Tatsache, dass der Koran vor 1400 Jahren offenbart wurde. Beispiele solcher wissenschaftlicher Ideen erscheinen im Koran auf dem Gebiet der Astronomie, des Tierreiches, der menschlichen Fortpflanzung und der Schöpfung. Der Koran ist voller Überlegungen über die Himmel; und, abgesehen von den Versen, die besonders die Schöpfung beschreiben, gibt es im Koran ungefähr vierzig andere Verse, die über die Astronomie Auskunft geben. Die Muslime haben nur eine schwache Anerkennung ihres Beitrags zur Psychologie erfahren, der vom Koran, dem größten Buch über Psychologie zur Erforschung des menschlichen Verhaltens, abgeleitet ist.

Es ist die Pflicht eines jeden Muslims, Mann, Frau oder Kind, den Koran zu lesen und seinen besten Fähigkeiten entsprechend zu verstehen. Der Koran muss nicht nur mit Hilfe der Augen, der Stimme und der Zunge gelesen werden, sondern auch, indem wir dieses innere »Licht des Herzens« einschalten, das für unsere intellektuelle Ausstrahlung zu sorgen vermag. Sollte irgendeiner von uns durch sein Studium oder seine Betrachtung des Korans nur eine schwache Erkenntnis oder nur ein dürftiges Verständnis von ihm erhalten, so ist es unsere Pflicht, anderen unser Wissen weiterzugeben, sie wenn möglich zu unterrichten und mit ihnen die Erfahrungen zu teilen, die sich aus der Berührung mit der geistlichen Welt ergeben. Wie voller sind dann unsere Freude und das Erlebnis des Wunders, wenn der Koran unsere geistlichen Augen öffnet! Kein Wunder, dass die Muslime die Notwendigkeit verspürt haben, ihn zu übersetzen, was dazu führte, ihn in über hundert Sprachen zu übertragen.

Der Koran befiehlt der islamischen Gemeinschaft, das Wissen zu erwerben, damit sie sowohl die sich entwickelnden Sitten besser versteht als auch die Art und Weise besser erfasst, wie sie sich nach seinem Willen in dieser diesseitigen Welt verhalten soll. Diesem besonderen Befehl des Korans folgend, waren die früheren Muslime fähig, einen substanzuellen Beitrag zum vorhandenen Wissensstand zu leisten. Es ist eine der ernst zu nehmenden Tatsachen der heutigen Zeit, dass es den alten Normen nicht gelungen ist, unsere Jugend zu halten und zu überzeugen. Und wir stehen vor einer neuen Ära der Unwissenheit.

Jeder Mensch ist durch seine Vorurteile und Traditionen und sein Milieu, derer er sich unbewusst bleibt, bestimmt. Und es gibt noch weitere Faktoren, die ihn vorbelasten und daran hindern, die Kulturen, die nicht seine eigenen sind, und die Normen, die ihm fremd sind, wahrzunehmen. Die Weltgemeinschaft sowohl auf der kulturellen wie auch auf der physischen Ebene kann nicht ohne Wandel das Denken pflegen; und der Mensch als Wesen, das in die Geschichte eingetaucht ist, ist am meisten dem Wandel unterworfen. Große Kunstwerke wurden zu verschiedenen Zeiten verschieden verstanden, und unsere Antworten auf

Situationen fallen in verschiedenen Abschnitten unseres Lebens unterschiedlich aus. Unser Ziel sollte es sein zu sehen, was der Koran dem Menschen in seiner heutigen Lage sagt und wie der moderne Mensch sich dem Heiligen Buch nähern soll, um fähig zu sein, das zu begreifen, was es sagt.

Der Koran ist das Wort Gottes. Er ist offenbart worden, um den Menschen an den Pakt zu erinnern, der mit Gott am Tag der Schöpfung geschlossen wurde. Darum muss der Mensch den Sinn des Wortes Gottes feststellen, weil Worte, die ihres Sinnes entleert sind, keine Kommunikation herstellen können. Das Gleiche ist wahr in Bezug auf die Übersetzung des Korans, der das göttliche Buch ist, den Menschen offenbart als (ewige) Rechtleitung sowohl für das Diesseits als auch für das Jenseits. Der Koran wurde offenbart in erhabenem Arabisch; durch seine großartige Diktion und seinen Stil behält er die Reinheit seines göttlichen Ursprungs. Um den Koran in der richtigen Perspektive zu verstehen und aufzunehmen, müssen wir Muslime von neuem noch mehr Anstrengungen unternehmen.

Karatschi (Pakistan), den 4. Juni 1987
7 Shawwal, 1407



Dr. Inamullah Khan

Generalsekretär des Islamischen Weltkongresses
Präsident der Weltkonferenz der Religionen für den Frieden (WCRP)
Träger des Niwano-Friedenspreises 1987

Vorwort

Die Anwesenheit von Millionen Muslimen in den europäischen Ländern hat nicht nur Schwellenängste oder gar feindselige Haltungen aufkommen lassen. Bei vielen Christen ist vielmehr auch ein verstärktes Interesse für den Islam und die Probleme der muslimischen Minderheit erwacht. Immer mehr Menschen suchen aufrichtig die Begegnung mit den Anhängern des Islams, erklären sich mit ihnen solidarisch und haben damit begonnen, sich mit dem Koran zu beschäftigen. Das geschieht auf nahezu allen Ebenen: im Kindergarten, in der Schule, in der Nachbarschaft, in den Betrieben und Krankenhäusern, in gemeinsamen Gesprächen in den Kirchengemeinden und vereinzelt auch bereits in den Moscheen.

Bei den bisher gebräuchlichen deutschen Ausgaben des Korans vermissen die Muslime oft ein ausreichendes Einfühlungsvermögen in ihr Denken. Sie werfen ihnen vor, zumeist ihrem Koranverständnis nicht zu entsprechen. Auch wird von den christlichen Gesprächspartnern an die Muslime immer dringender die Frage nach einer »authentischen« deutschsprachigen Version des Korans herangetragen, zumal bekannt ist, dass im englisch- und französischsprachigen Raum derartige von den islamischen Weltorganisationen anerkannte Übersetzungen seit Jahren angeboten werden.

Die vorliegende Übersetzung will all diesen Anliegen Rechnung tragen. Da sie sich so eng wie möglich an das arabische Original hält und dort, wo mehrere Deutungen möglich sind, der islamischen Tradition den Vorzug einräumt, vermag sie den deutschen Muslimen ein höchstmögliches Maß an Textsicherheit zu geben. Das ist umso höher einzuschätzen, als man in Zukunft im Umfeld der gesellschaftlichen Integration und des religiösen Dialogs mit einer größer werdenden Zahl deutschsprachiger Muslime rechnen muss.

Die weiteren Möglichkeiten, den koranischen Text zu deuten,

werden in den knappen Anmerkungen erwähnt. Wer ausführlichere Angaben sucht, der möge sich des mehrbändigen wissenschaftlichen Kommentars von A. Th. Khoury, in dem der arabische Originaltext des Korans neben der Übersetzung wiedergegeben wird, bedienen, der ebenfalls im Gütersloher Verlagshaus erschienen ist.

Ein Register, bezogen auf die wichtigsten Namen und Begriffe, will den fruchtbaren Umgang mit dem Koran erleichtern. Die Liste der in den Anmerkungen herangezogenen Bibelstellen aus dem Alten und dem Neuen Testament soll den Lesern helfen, über die gemeinsamen Grundlagen der drei monotheistischen Religionen, Judentum, Christentum und Islam, nachzudenken. Um diese Ausgabe noch nützlicher zu machen, wird im Anhang eine Textauswahl aus dem Ḥadīth, der Urkunde der islamischen Tradition, veröffentlicht. Bei der Auswahl dieser Texte stand die Bemühung im Vordergrund, hier vor allem die religiösen, dem geistlichen Leben der Gläubigen förderlichen Aussprüche und Handlungen des Propheten Muḥammad wiederzugeben.

Zur Bedeutung der verschiedenen Zeichen im Text des Korans möge der Leser die technischen Hinweise beachten, die nach der Einleitung abgedruckt sind.

Denjenigen, die zur Korrektur mancher Stelle in dieser durchgesehenen Auflage beigetragen haben, sei hier ausdrücklich gedankt. Allen Menschen guten Willens, die sich für Verständigung, Versöhnung und Solidarität unter den Religionsgemeinschaften und Völkern einsetzen, sei diese Arbeit gewidmet.

Adel Theodor Khoury und Muhammad Salim Abdullah

Inhalt

Zum Geleit	V
Vorwort	IX
Der Koran. Gottes Wort im Leben der Gemeinde <i>Muhammad Salim Abdullah</i>	XVII
Hinweise für den Leser	XXXIX
Umschrift und Lautwerte arabischer Buchstaben	XL

DIE SUREN DES KORANS

Sure 1: Die Eröffnung (al-Fātiḥa), zu Mekka, 7 Verse	1
Sure 2: Die Kuh (al-Baqara), zu Medina, 286 Verse	2
Sure 3: Die Sippe 'Imrāns (Āl 'Imrān), zu Medina, 200 Verse	38
Sure 4: Die Frauen (al-Nisā'), zu Medina, 176 Verse	58
Sure 5: Der Tisch (al-Mā'ida), zu Medina, 120 Verse	79
Sure 6: Das Vieh (al-An‘ām), zu Mekka, 165 Verse	95
Sure 7: Der Bergkamm (al-A'rāf), zu Mekka, 206 Verse	113
Sure 8: Die Beute (al-Anfāl), zu Medina, 75 Verse	133
Sure 9: Die Umkehr (al-Tauba), zu Medina, 129 Verse	141
Sure 10: Jonas (Yūnus), zu Mekka, 109 Verse	156
Sure 11: Hūd, zu Mekka, 123 Verse	166
Sure 12: Josef (Yūsuf), zu Mekka, 111 Verse	177
Sure 13: Der Donner (al-Ra'd), zu Medina, 43 Verse	187
Sure 14: Abraham (Ibrāhīm), zu Mekka, 52 Verse	192
Sure 15: Hidjr (al-Hidjr), zu Medina, 99 Verse	197
Sure 16: Die Bienen (al-Nahl), zu Mekka, 128 Verse	201

Sure 17:	Die Nachtreise (al- <i>Isrā'</i>), zu Mekka, 111 Verse	212
Sure 18:	Die Höhle (al- <i>Kahf</i>), zu Mekka, 110 Verse	221
Sure 19:	Maria (Maryam), zu Mekka, 98 Verse	231
Sure 20:	Tā Hā, zu Mekka, 135 Verse	237
Sure 21:	Die Propheten (al- <i>Anbiyā'</i>), zu Mekka, 112 Verse	245
Sure 22:	Die Wallfahrt (al- <i>Hadjj</i>), zu Medina, 78 Verse	252
Sure 23:	Die Gläubigen (al- <i>Mu'minūn</i>), zu Mekka, 118 Verse	260
Sure 24:	Das Licht (al- <i>Nūr</i>), zu Medina, 64 Verse	266
Sure 25:	Die Unterscheidungsnorm (al- <i>Furqān</i>), zu Mekka, 77 Verse	273
Sure 26:	Die Dichter (al- <i>Shu'arā'</i>), zu Mekka, 227 Verse	279
Sure 27:	Die Ameisen (al- <i>Naml</i>), zu Mekka, 93 Verse	287
Sure 28:	Die Geschichte (al- <i>Qasās</i>), zu Mekka, 88 Verse	294
Sure 29:	Die Spinne (al- <i>'Ankabüt</i>), zu Mekka, 69 Verse	302
Sure 30:	Die Byzantiner (al- <i>Rūm</i>), zu Mekka, 60 Verse	308
Sure 31:	Luqmān, zu Mekka, 34 Verse	313
Sure 32:	Die Anbetung (al- <i>Sadjda</i>), zu Mekka, 30 Verse	316
Sure 33:	Die Parteien (al- <i>Ahzāb</i>), zu Medina, 73 Verse	319
Sure 34:	Saba', zu Mekka, 54 Verse	327
Sure 35:	Schöpfer (Fātir), zu Mekka, 45 Vers	332
Sure 36:	Yā Sīn, zu Mekka, 83 Verse	336
Sure 37:	Die sich reihen (al- <i>Sāffāt</i>), zu Mekka, 182 Verse	341
Sure 38:	Şād, zu Mekka, 88 Verse	347
Sure 39:	Die Scharen (al- <i>Zumar</i>), zu Mekka, 75 Verse	352
Sure 40:	Der vergibt (Ghāfir), zu Mekka, 85 Verse	359
Sure 41:	Im Einzelnen dargelegt (Fuşṣilat), zu Mekka, 54 Verse	366
Sure 42:	Die Beratung (al- <i>Shūrā</i>), zu Mekka, 53 Verse	371
Sure 43:	Der Prunk (al- <i>Zukhruf</i>), zu Mekka, 89 Verse	376
Sure 44:	Der Rauch (al- <i>Dukhān</i>), zu Mekka, 59 Verse	381
Sure 45:	Die auf den Knien sitzt (al- <i>Djāthiya</i>), zu Mekka, 37 Verse	384
Sure 46:	Die Dünen (al- <i>Ahqāf</i>), zu Mekka, 35 Verse	387
Sure 47:	Muhammad, zu Medina, 38 Verse	391

Sure 48: Der Erfolg (al-Fath), zu Medina, 29 Verse	394
Sure 49: Die Gemächer (al-Hudjurāt), zu Medina, 18 Verse	398
Sure 50: Qāf, zu Mekka, 45 Verse	400
Sure 51: Die aufwirbeln (al-Dhāriyāt), zu Mekka, 60 Verse	403
Sure 52: Der Berg (al-Tūr), zu Mekka, 49 Verse	406
Sure 53: Der Stern (al-Nadjm), zu Mekka, 62 Verse	408
Sure 54: Der Mond (al-Qamar), zu Mekka, 55 Verse	411
Sure 55: Der Erbarmer (al-Rahmān), zu Mekka/Medina, 78 Verse	414
Sure 56: Die eintreffen wird (al-Wāqi'a), zu Mekka, 96 Verse	417
Sure 57: Das Eisen (al-Hadīd), zu Medina, 29 Verse	420
Sure 58: Der Streit (al-Mudjādala), zu Medina, 22 Verse	423
Sure 59: Die Versammlung (al-Hashr), zu Medina, 24 Verse	426
Sure 60: Die Prüfung (al-Mumtahina), zu Medina, 13 Verse	429
Sure 61: Die Reihe (al-Ṣaff), zu Medina, 14 Verse	431
Sure 62: Der Freitag (al-Djumu'a), zu Medina, 11 Verse	433
Sure 63: Die Heuchler (al-Munafiqūn), zu Medina, 11 Verse	434
Sure 64: Die Übervorteilung (al-Tagħabun), zu Medina, 18 Verse	435
Sure 65: Die Entlassung (al-Talāq), zu Medina, 12 Verse	437
Sure 66: Das Verbot (al-Tahrīm), zu Medina, 12 Verse	439
Sure 67: Die Königsherrschaft (al-Mulk), zu Mekka, 30 Verse	441
Sure 68: Das Schreibrohr (al-Qalam), zu Mekka, 52 Verse	443
Sure 69: Die fällig wird (al-Hāqqā), zu Mekka, 52 Verse	445
Sure 70: Die Himmelsleiter (al-Ma'āridj), zu Mekka, 44 Verse	447
Sure 71: Noach (Nūh), zu Mekka, 28 Verse	449
Sure 72: Die Djinn (al-Djinn), zu Mekka, 28 Verse	450

Sure 73:	Der sich eingehüllt hat (al-Muzzammil), zu Mekka, 20 Verse	452
Sure 74:	Der sich zugedeckt hat (al-Muddaththir), zu Mekka, 56 Verse	454
Sure 75:	Die Auferstehung (al-Qiyāma), zu Mekka, 40 Verse	456
Sure 76:	Der Mensch (al-Insān), zu Medina, 31 Verse	457
Sure 77:	Die gesandt werden (al-Mursalāt), zu Mekka, 50 Verse	459
Sure 78:	Der Bericht (al-Naba'), zu Mekka, 40 Verse	461
Sure 79:	Dieentreißen (al-Nāzī'āt), zu Mekka, 46 Verse	462
Sure 80:	Er runzelte die Stirn ('Abasa), zu Mekka, 42 Verse	464
Sure 81:	Das Umwinden (al-Takwīr), zu Mekka, 29 Verse	465
Sure 82:	Zerbrechen (al-Infiṭār), zu Mekka, 19 Verse	466
Sure 83:	Die das Maß verkürzen (al-Muṭaffifin), zu Mekka, 36 Verse	467
Sure 84:	Sich spalten (al-Inshiqaq), zu Mekka, 25 Verse	468
Sure 85:	Die Sternzeichen (al-Burūdj), zu Mekka, 22 Verse	469
Sure 86:	Der Nachtstern (al-Tāriq), zu Mekka, 17 Verse	470
Sure 87:	Der Allerhöchste (al-A'lā), zu Mekka, 19 Verse	471
Sure 88:	Die bedecken wird (al-Ghāshiya), zu Mekka, 26 Verse	472
Sure 89:	Die Morgenröte (al-Fadjr), zu Mekka, 30 Verse	473
Sure 90:	Das Gebiet (al-Balad), zu Mekka, 20 Verse	474
Sure 91:	Die Sonne (al-Shams), zu Mekka, 15 Verse	475
Sure 92:	Die Nacht (al-Layl), zu Mekka, 21 Verse	476
Sure 93:	Der Morgen (al-Duhā), zu Mekka, 11 Verse	477
Sure 94:	Das Weiten (al-Sharḥ), zu Mekka, 8 Verse	477
Sure 95:	Der Feigenbaum (al-Tīn), zu Mekka, 8 Verse	478
Sure 96:	Der Embryo (al-'Alaq), zu Mekka, 19 Verse	478
Sure 97:	Die Bestimmung (al-Qadr), zu Mekka, 5 Verse	479
Sure 98:	Das deutliche Zeichen (al-Bayyina), zu Medina	480
Sure 99:	Das Beben (al-Zalzala), zu Medina, 8 Verse	481
Sure 100:	Die laufen (al-'Ādiyāt), zu Mekka, 11 Verse	481

Sure 101: Die Katastrophe (al-Qāri‘a), zu Mekka, 11 Verse	482
Sure 102: Wettstreit um noch mehr (al-Takāthur), zu Mekka, 8 Verse	482
Sure 103: Der Nachmittag (al-‘Aṣr), zu Mekka, 3 Verse . .	483
Sure 104: Der Stichler (al-Humaza), zu Mekka, 9 Verse . .	483
Sure 105: Der Elefant (al-Fil), zu Mekka, 5 Verse	484
Sure 106: Quraysh, zu Mekka, 4 Verse	484
Sure 107: Die Hilfeleistung (al-Mā‘ūn), zu Mekka, 7 Verse	485
Sure 108: Die Fülle (al-Kauthar), zu Mekka, 3 Verse . . .	485
Sure 109: Die Ungläubigen (al-Kāfirūn), zu Mekka, 6 Verse	486
Sure 110: Die Unterstützung (al-Naṣr), zu Medina, 3 Verse	486
Sure 111: Der Palmenfaser (al-Masad), zu Mekka, 5 Verse	487
Sure 112: Der aufrichtige Glaube (al-Ikhlāṣ), zu Mekka, 4 Verse	487
Sure 113: Das Frühlicht (al-Falaq), zu Mekka, 5 Verse . .	488
Sure 114: Die Menschen (al-Nās), zu Mekka, 6 Verse . .	488

ANHANG

Texte aus der Tradition (Hadīth) zu Themen des Korans . .	489
Einleitung: Sunna und Hadīth	490
Texte zu einigen Koranstellen	495
Gott: Erhabenheit, Vorsehung, Huld, Barmherzig- keit, Vergebung, Menschenfreundlichkeit und Liebe	499
Muhammad: Vergebung, Fürsprache	505
Das Gute/Das Böse, Gebote/Verbote, das Rechte/ das Verwerfliche	509
Diesseits/Jenseits	516
Islam/Religion, Reinigungsriten, Gebet, Fasten . . .	519
Tugenden: Dankbarkeit, Geduld, Bewährung in der Prüfung	525
Familie, Verwandte, Pietät	530
Keuschheit, Unzucht, Ehebruch	533

Gerechtigkeit	535
Wahrhaftigkeit, Lüge, Heuchelei	536
Ehe, Ehepartner	537
Brüderlichkeit, Hilfsbereitschaft, Liebe	540
Regierungsverantwortung	547
Gesetzliche Strafen: Diebstahl, Unzucht, Ehebruch	547
Tod und Gericht, Vergeltung, Paradies/Hölle	550
Namen- und Sachregister zum Koran	559
Bibelstellenregister	579

Muhammad Salim Abdullah

Der Koran

Gottes Wort im Leben der Gemeinde

»Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen.
Wir haben ihn (*den Koran*) in der Nacht der Bestimmung hinabgesandt. Woher sollst du wissen, was die Nacht der Bestimmung ist? Die Nacht der Bestimmung ist besser als tausend Monate. Die Engel und der Geist kommen in ihr mit der Erlaubnis ihres Herrn herab mit jedem Anliegen. (Voller) Frieden ist sie bis zum Aufgang der Morgenröte.«

Mit diesen Worten berichtet die 97. Sure des Korans (1–5) von der ersten Offenbarung, die Muhammad im Alter von vierzig Jahren, am 27. Ramadāntage des Jahres 610 n. Chr. (jul. Zeitrechnung) empfing und durch die er nach islamischem Glauben zum »khātam al-nabiyyīn«, zum »Siegel der Propheten« (Sure 33,40), berufen wurde.

Bei dem Wort »Koran«, arabisch Qur’ān, handelt es sich um ein Lehnwort aus dem Aramäischen mit der Bedeutung: Lesung, Vortrag, von qara'a = lesen, rezitieren. Von den Muslimen wird der Koran häufig schlicht als »Das Buch« (al-kitāb) bezeichnet, das die Gesamtheit der göttlichen Botschaften enthält, die der Prophet im Laufe von zwei Jahrzehnten empfing, wie sie in dem vor Anbeginn der Welt geschaffenen Urbild, der »Mutter des Buches« (umm al-kitāb), verzeichnet stehen. Im Koran selbst heißt es dazu: »Nein, es ist ein glorreicher Koran auf einer wohlverwahrten Tafel« (85,21–22); und: »Er ist aufgezeichnet in der Urnorm des Buches bei Uns, erhaben und weise« (43,4). Der Koran ist also das Wort Gottes, und der Gläubige leitet ein Zitat aus ihm daher folgerichtig stets ein mit der Formel: qāla llāh (Gott hat gesagt).

Zwar bekennen sich heute nahezu 1,2 Milliarden Menschen zu den Lehren des Islams, und kein anderes Buch wird bis in unsere

Tage gleich viel gelesen, zitiert und memoriert oder hat in gleichem Maße das Leben des Einzelnen, der Familie und der Gesellschaft so sehr geprägt wie der Koran, dennoch ist das Urteil der nichtislamischen Welt über ihn geteilt. Schon Goethe schrieb in seinem Westöstlichen Diwan: »Grenzenlose Tautologien und Wiederholungen bilden den Körper dieses heiligen Buches, das uns, sooft wir auch darangehen, immer von neuem anwidert, dann aber anzieht, in Erstaunen setzt und am Ende Verehrung abnötigt.« Der Stil des Korans sei seinem Inhalt und Zweck gemäß streng, groß, furchtbar, stellenweise wahrhaft erhaben: »So treibt ein Keil den anderen, und darf sich über die große Wirksamkeit des Buches niemand verwundern. Weshalb es denn auch von den echten Verehrern für unerschaffen und ›mit Gott gleich ewig‹ erklärt wurde.«

Das schönste Urteil über die heilige Schrift des Islams hat Emile Dermenghem in seinem Buch *Mohammed* (Reinbek 1960) gefällt. Er schreibt: »Das heilige Buch des Islams kann nicht als ein literarisches Werk, dessen Verfasser Mohammad wäre, aufgefasst werden. Sein Wert und auch seine Schönheit gehen über das Literarische hinaus und spiegeln seinen Ursprung und die ihm zugesprochene Natur wider. Die erschöpfende Wirksamkeit eines Kunstwerkes, und eben dieses im Besonderen, ist das Ergebnis eines engen Verkehrs des ausstrahlenden und des empfangenden Geistes. Der Koran ist ein ›inspiriertes‹ Buch schon deshalb, weil er nicht allein die Frucht der bewusst denkenden Vernunft ist, und weil das Bewusstsein dessen, der ihn in klar erkennbaren Trancezuständen verkündete, ohne vielleicht die unbewussten Tiefen seiner Persönlichkeit immer zu verlassen, offenbar in eine Wirklichkeit eingetaucht war, welche die Welt des Scheins übertragt.« Andererseits zwingt die Tatsache, dass der Koran als ungeschaffenes Wort betrachtet werde, das man im Gebet rezitiert, also dazu diene, zum Ewigen zu gelangen (vgl. Koran 5,35), dieses Buch anders als wie irgendeine Dichtung zu behandeln. Dermenghem: »Ohne festen Plan, explosiv, in Verbindung mit zufälligen Umständen entstanden, nicht widerspruchslös – so steht dieses lebenskräftige, dynamische Buch vor uns.«

1. Die Stellung des Korans in der Gemeinde

Der Koran vermittelt ein das ganze Leben des Menschen umfassendes und bestimmendes Gefüge religiöser Traditionen, gesellschaftlicher Ordnungen und politischer Bindungen. Er ist für die Muslime die Urnorm des Gesetzes, die primäre Wirklichkeit des Islams. Er ist nicht nur die Verdichtung aller Lehren des Propheten, aus der ein breiter Strom von Traditionen gespeist wird, sondern vor allem die letztgültige Autorität, das Wort Gottes durch den Mund des Propheten, das den Islam begründet. Der Koran ist zwar eine verbalinspirierte Offenbarungsurkunde, also Wort für Wort an Muhammad diktiert, aber seine Autorität beruht nicht in erster Linie auf dieser Überlieferungsweise, sondern liegt eine Schicht tiefer. Für den Muslim ist der Koran, wie bereits erwähnt, das Abbild einer ewigen, übergeschichtlichen Urschrift der Offenbarung, die bei Gott aufbewahrt wird. Das wird aus folgenden Abschnitten des ehrwürdigen Buches deutlich:

- »Beim deutlichen Buch! Wir haben es in einer gesegneten Nacht hinabgesandt – Wir haben ja (die Menschen) immer wieder gewarnt –, in der jede weise Angelegenheit einzeln entschieden wird als eine Angelegenheit von unserer Seite – ja, Wir haben immer wieder (Warner) gesandt ...« (al-Dukhān 44,2–5).
- »Wir, ja Wir haben die Ermahnung hinabgesandt, und Wir werden sie gewiss bewahren« (al-Hidjr 15,9).
- »Betrachten sie denn nicht sorgfältig den Koran? Wenn er von einem anderen als Gott wäre, würden sie in ihm viel Widerspruch finden« (al-Nisā' 4,82).
- »Dies ist das Buch, an ihm ist kein Zweifel möglich ...« (al-Baqara 2,2).
- »Sprich: Wenn die Menschen und die Djinn zusammenkämen, um etwas beizubringen, was diesem Koran gleich wäre, sie brächten nicht seinesgleichen bei, auch wenn sie einander helfen würden. Und Wir haben den Menschen in diesem Koran verschiedene Gleichnisse dargelegt. Doch bestehen die meisten Menschen auf dem Unglauben« (al-Isrā' 17,88–89).

So warnt der Koran auch eindringlich vor leichtfertigen Ausdeutungen seiner Verse, etwa in der Sure Āl ‘Imrān (3,7): »Er ist es, der das Buch auf dich herabgesandt hat. In ihm gibt es eindeutig festgelegte Zeichen – sie sind die Urnorm des Buches – und andere, mehrdeutige. Diejenigen, in deren Herzen Abweichen von der Wahrheit steckt, folgen dem, was in ihm mehrdeutig ist, im Trachten danach, (die Menschen) zu verführen, und im Trachten danach, es (eigener) Deutung zu unterziehen. Um seine Deutung aber weiß niemand außer Gott. Und diejenigen, die im Wissen fest gegründet sind, sagen: ›Wir glauben; das eine und das andre ist von unserem Herrn.‹ Jedoch bedenken (es) nur die Einsichtigen.«

Der Muslim versucht also, sein heiliges Buch auf eine andere Weise zu verstehen, nämlich in laut vorgetragener Rezitation. Er macht sich den Koran innerlich zu eigen. Folglich benutzt er auch im profanen Leben koranische Formulierungen und eignet sich eine koranische Denkweise an, die sein Weltbild prägt. Daraus ist die heilige Schrift des Islams kein abstraktes Buch, das als Objekt für sich besteht. Der Koran existiert als Anrede, die Antwort erwartet, die den Hörer mit einbezieht. *Islam* heißt ja auch unter anderem Hingabe, und *Muslim* der sich Hingebende. Der Koran schafft sich also eine Gruppe von Nachfolgern, die islamische Gemeinde. Sie – die Muslime – leben in und nach ihm, und er – der Koran – lebt umgekehrt in, mit und unter der Rezitation und Antwort des Glaubens weiter. Der »Christus des Islams« ist also der Koran und nicht der Prophet, durch dessen Mund er offenbart wurde. Im Christentum wurde das Wort Fleisch, im Islam zum Buchstaben, zu einem Buch, dem Koran. In seinem *Buch der Ewigkeit* singt der 1938 verstorbene muslimische Dichter Sir Muhammad Iqbal:

Willst du ein Herz als rechter Moslem haben,
Blick auf dein Innres und in den Koran!
In seinen Versen hundert neue Welten
Jahrhunderte in seinem Wort enthalten.
Der Welten eine reicht für unsere Ära;

Es fasst sie, wessen Herz den Sinn erfasst.
Ein Gläubiger ist selbst ein Gottesvers,
Er zieht die Welten an so wie ein Kleid.
Wenn eine Welt in seiner Brust veraltet,
Ist's der Koran, der eine neu entfaltet!

Er ist, wie Gott, verborgen und doch klar,
Lebendig und beständig, voll Verkündigung.
In ihm liegt das Geschick von West und Osten –
Nun zeige der Gedanken Blitzesschnelle!
Er spricht zum Moslem: Gib die Seele hin!
Was du mehr hast als nötig, gib es hin!
Du schufst ein neu Gesetz und neue Riten!
Betrachte sie im Lichte des Korans!
Erkenn des Lebens Höhen und die Tiefen,
Erkenne die Bestimmung auch des Lebens!

Unsre Versammlung hat nicht Wein noch Schänken,
Die Laute des Korans hat ew'ge Lieder!
Mag unser Schlag auch ohne Wirkung sein –
Im Himmel gibt es tausend gute Spieler!
Das Gottgedenken braucht nicht Nationen,
Und es bedarf der Zeiten nicht, des Raums.

2. Die Entstehungsgeschichte des Korans und die Sicherung des Textes

Wenn man um diese zentrale Bedeutung des Korans für die islamische Gemeinde weiß, wird leicht verständlich, dass die 'Ulamā' (Gelehrten) geradezu eifersüchtig über die Reinheit des Textes wachen.

Der Prophet Muhammad selbst lernte alle ihm zukommenden Offenbarungen auswendig und memorierte sie regelmäßig, sodass ihm der Text stets gegenwärtig blieb. Außerdem traf er eine Reihe von Vorkehrungen zur Sicherung und Erhaltung der Texte. Man

weiß, dass er eine Anzahl Personen eigens dazu angestellt hatte, um ihnen jede empfangene Offenbarung sofort in die Feder zu diktieren. Fünfzehn Namen von Sekretären des Propheten sind überliefert, darunter auch die späteren Kalifen Abū Bakr, ‘Umar, ‘Uthmān und ‘Alī, der Schwiegersohn des Propheten.

Als in der frühislamischen Gemeinde das Verlangen wuchs, die heiligen Texte auswendig zu lernen, bildete Muhammad selbst vier Männer, deren Namen uns mit ‘Abdullāh ibn Mas‘ūd, Sālim Maulā Abī Hudhayfa, Mu‘ādh ibn Djabal und Ubayy ibn Ka‘b überliefert sind, zu Schriftgelehrten aus und übertrug ihnen die Vermittlung des Korans. ‘Abdullāh, ein Landarbeiter, und Sālim, ein befreiter Sklave, stammten aus Mekka und waren nach Medina ausgewandert. Mu‘ādh und Ubayy gehörten zu den Notabeln von Medina. Indem Muhammad die ersten Schriftgelehrten des Islams aus verschiedenen Volksschichten berief, schuf er jedermann den ihm gemäßen Zugang zu den Quellen der Schrift. Neben diesen vier vom Propheten selbst geschulten Koranlehrern oder Schriftgelehrten sind uns die Namen von dreißig männlichen und drei weiblichen Koran-Rezitatoren überliefert, darunter auch der Sekretär des Propheten, Zayd ibn Thābit. Im Jahre 4 nach der Hidjra (626 n. Chr.) sandte Muhammad siebzig seiner Gefährten als Koranlehrer zu verschiedenen arabischen Stämmen. Jeder von ihnen konnte den Koran auswendig rezitieren. Noch zu Lebzeiten des Propheten hatten Tausende von Muslimen auf diese Weise den Koran ihrem Gedächtnis anvertraut. Der Überlieferung zufolge fielen im Kampf gegen Musaylima, der sich nach dem Tode des Propheten, im Jahre 632, gegen die Gemeinde erhoben hatte, allein 500 von 3000 Koran-Rezitatoren. So beauftragte der Kalif Abū Bakr auf ‘Umars Vorschlag hin den bereits erwähnten Zayd ibn Thābit, alle schriftlich vorhandenen Fragmente (Zettel, Palmblätter, Steine, Knochen, Leder und Holzstücke) zu sammeln, sie durch mündlich verbürgte Überlieferungen der Koran-Rezitatoren zu ergänzen und die Texte dann auf geordnete Blätter (*suhūf*) zu übertragen. Nachdem der so entstandene Text von einer Rezitatoren-Kommission überprüft und gebilligt worden war, wurde er zu einem Buch zu-

sammengefasst und im Laufe des Monats Ramaḍān des Jahres 633 n. Chr. von Anfang bis zum Ende in den Gebetsversammlungen der Gemeinde vorgetragen und von dieser schließlich als authentisch anerkannt.

Neben diesem ersten Koran-Exemplar, das schließlich in den Besitz von ‘Umars Tochter, der Prophetenwitwe Ḥafṣa kam, existierten vier andere Rezensionen in den Provinzen. Verfasser dieser Aufzeichnungen waren, neben den bereits erwähnten Schriftgelehrten ‘Abdullāh ibn Mas’ūd und Ubayy ibn Ka'b, der langjährige Diener des Propheten Abū Mūsā ‘Abdullāh al-Ash’arī und Miqdād ibn ‘Amr, einer der frühesten Anhänger des Islams. Die Aufzeichnungen dieser vier Männer unterschieden sich vom Ḥafṣa-Exemplar, wie wir heute wissen, lediglich in der Anordnung der Suren und in einigen unbedeutenden textlichen Varianten. Es blieb dem Kalifen ‘Uthmān vorbehalten, den Text im Jahre 653, also 21 Jahre nach dem Tode des Propheten, zu kanonisieren. Vorlage zu dem so genannten medinischen Musterkodex (*al-imām*) war der Ḥafṣa-Koran und Vorsitzender der Redaktionskommission wieder Zayd ibn Thābit, der auch die erste Sammlung vorgenommen hatte.

Von diesem Musterkodex wurden sieben Abschriften in die seinerzeitigen Metropolen geschickt, unter anderem nach Mekka, Kūfa, Basra und Damaskus, mit der gleichzeitigen Verordnung, dass künftig keinerlei Abweichungen vom Standardtext mehr erlaubt seien, auch wenn es sich nur um die Aussprache der Konsonanten handele. Als Folge wurden alle abweichenden Abschriften vernichtet. Seither gibt es nur noch die so genannte ‘uthmān’sche Rezension, die auf Zayd ibn Thābit zurückgeht und deren Text noch heute gültig und vorhanden ist.

Der Textsicherung dienten aber auch die sich fünfmal täglich wiederholenden Gebete, während derer der Koran rezitiert wurde, sodann die Rechtsprechung, die auf Texten des Korans basierte. Weiter wurden blindgeborene Kinder angehalten, den Koran auswendig zu lernen, aus der Überlegung heraus, dass ein Blinder, nicht fähig, einer gewöhnlichen Beschäftigung nachzugehen, wohl imstande sei, Wächter des unverfälschten Koran-